Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 26

Illustration: [s.n.]
Autor: Rabinovitch, Gregor

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vademekum.

Wenn Du im Amte nie zu tadeln bist,
Dein Chef jedoch ein alter Nörgler ist,
Dann präsentier' ihm manchmal ein paar Fehler,
Sonst überwirfst Du Dich mit dem Krakeeler.

Doch schikaniert Dich weiter dieser Wicht,
Dann mach' kein Tüpfchen mehr als Deine Pflicht
Und sei devot von jener Art und munter,
Die deutlich sagt: Rutsch' mir den Buckel runter!

Heinz Scharpf

LAUF DER WELT

Wenn einer in aller Stille ein gewagtes Unternehmen vorbereitet und erfolgreich durchführt, dann darf er mit Recht auf Ruhm und Ehre hoffen ... wenn aber einer mit viel Geschrei und sensationeller Mache ein Wagnis in Szene setzt und es missrät, dann braucht er für den Spott nicht zu sorgen ...

So hat sich der stille Lindbergh mit seinem kühnen und überraschenden Ozeanflug eine Welt erobert — **Nobile** dagegen, mit seiner missglückten Reklamefahrt, hat eine Welt verloren. **Piccard** ist durch seinen Erfolg aus der stillen Welt seiner Gelehrsamkeit in den tosenden Strudel allgemeiner Begeisterung hineingerissen worden. — **Wilkins** wiederum, droht mit seiner sensationell aufgemachten Nordpolfahrt der Lächerlichkeit anheimzufallen ... und mit Recht, denn auch hier scheint der Misserfolg nicht nur als Unglück, sondern zugleich als schicksalhafter Entlarver einer geschäftstüchtig aufgebauschten Sensation. Seit Monaten ist der Leser der Tageszeitungen mit Serienartikeln über die Wunder des «Nautilus» gefüttert worden. Aus jeder Schraube des Schiffes wurde eine kostbare Textzeile gedreht, kein Knopf wurde vergessen und zur Erhöhung der Andacht war der Abdruck dieser kostbaren Berichte «selbst auszugsweise streng verboten ...»

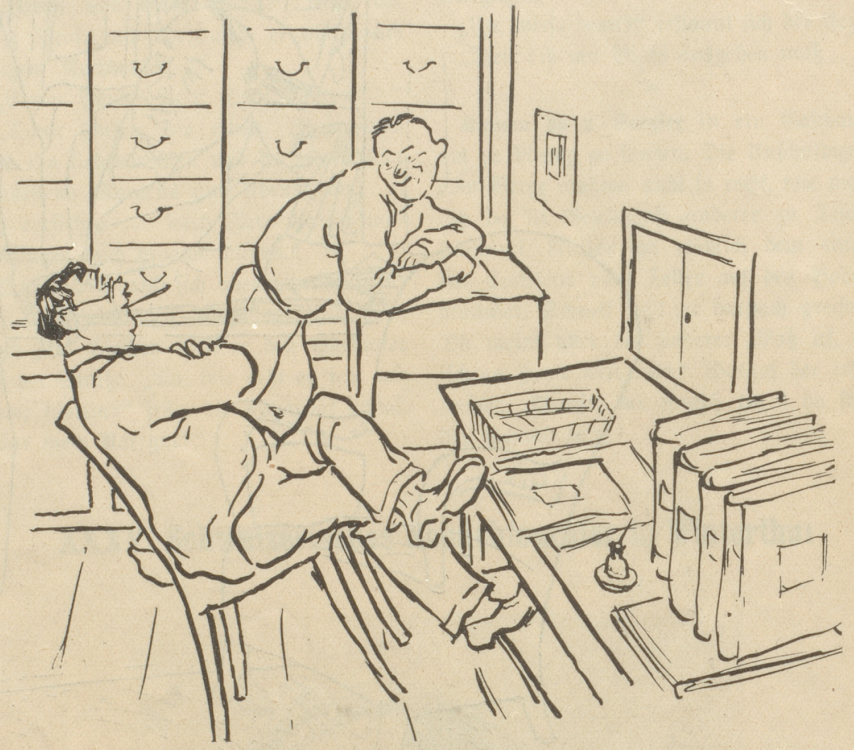
Nach allem, was man da vorgesetzt bekam, war der Nautilus das achte Weltwunder und hatte der Nordpol bereits so gut wie in der Tasche ... Und nun? ... nun ist der gute «Nautilus» nicht einmal bis nach England gekommen. Ein böser Sturm hat ihn manövrierunfähig gemacht und er musste von dem amerikanischen Kreuzer Wyoming ins Schlepptau genommen werden. — Das ist bedenklich für die Wunder des Nautilus ... um so mehr, als bereits vor 15 Jahren ein deutsches Handels-U-Boot den Ozean zweimal überquert hat.

Wie stiehlt man Pakete?

... sehr einfach: Man macht es wie jener Postbeamte, der mit seiner ingeniösen Methode sicherlich den Vogel abgeschossen hat ... man adressiert die Pakete in einem unbeobachteten Moment um, entweder an seine eigene Adresse oder die seiner Vertrauten und dann ... wartet man ruhig, bis einem die bestohlene Post den Raub ordnungsgemäss ins Haus trägt. — Das ist wirklich genial und man bedauert, dass der Fehlbare seine Intelligenz nicht in den Dienst einer guten Sache gestellt hat.

Die Weltausgaben für Rüstungen

aller Art erreichen jährlich rund 5 Milliarden Dollar ... das sind 25,000,000,000 Fr. — Um mit dieser unvorstellbar grossen Zahl etwas anfangen zu können, verrechnet man sie am besten auf die Zahl der Erdbevölkerung. Dann ergibt sich pro Kopf (vom Negerbaby bis zum Eskimogreis) eine jährliche Rüstungsausgabe von 12 Fr. 50 Rp.



Gr. Rabinovitch

Auf dem städtischen Büro.

„En merkwürdige Gsuechsteller chunt jetzt jede Tag da here und bittet mich um en Uskunft."
„Was will er dänn?"
„Ich weiss nüd, ich ha na gar nüd mit em gredt."

Fluchen verboten!

In der Gemeinde Boxkehl in Holland sind öffentliche Verbottafeln aufgestellt worden, die das Fluchen auf öffentlichen Wegen bei einer Mindestbusse von 5 Gulden strengstens untersagen. — — Gott sei Dank, ist das bei uns nicht nötig ...

Das verbreitetste Buch

in der Schweiz ist nächst der Bibel das Werk «Chrut und Uchrut» von Pfarrer Künzle. Mit seiner Auflage von 730.000 Exemplaren schlägt es die Rekorde aller zeitgenössischen Romane ausser Remarque «Im Westen nichts Neues».

Prozess gegen Capone.

Unter dem Regime des neuen Bürgermeisters von Chicago wagt es endlich das Bundesgeschworenengericht, gegen Al Capone vorzugehen. Er und 68 Mitglieder seines Alkoholsyndikates sind nunmehr wegen Verletzung des Prohibitionsgesetzes angeklagt worden. 5000 Einzelfälle strafbarer Handlungen werden ihnen zur Last gelegt. — — Auch ein Rekord!

Bei Baron v. Pollak in Wien war einmal ein bekannter Antisemit zu Gast geladen. Nach vorzüglichem Souper und angeregter Unterhaltung mit der Familie äußerte er sich bei seinem Weggehen zum Gastgeber: „Herr Baron, heute habe ich gesehen, daß es auch anständige Juden gibt!" Der Baron klopfte ihm lächelnd auf die Schulter, indem er ihm erwiderte: „Sie irren sich, mein Lieber, es gibt auch unanständige Juden!"

Sicheres Zeichen.

Frau Meier: „Ueber die Müller hab ich ja wieder schöne Dinger gehört!"

Frau Huber: „Das konnte ich mir denken! Sie sehen heute so vergnügt aus!"